UNWELT SERIE Bilanz 5 Jahre nach Rio: **UN-Sondergeneral**versammlung 23. - 27. Juni 97, **New York Deutschland Nachhaltige** Entwicklung richtet sich an die gesamte Gesellschaft Dr. Angela Merkel, Bundesumweltministerin Herausforderung Nachhaltige Entwicklung ist eine Herausforderung zu noch mehr umweltgerechtem Wirtschaften

"EIN BOYKOTT DES HANDELS MIT HÖLZERN IST DEM UMWELTSCHUTZ NICHT ZUTRÄGLICH"

Interview von Dr. Klaus-Wilhelm Lege, Geschäftsführer der Deutsch-Brasilianischen Industrie- und Handelskammer in Sao Paulo mit dem brasilianischen Umweltminister Gustavo Krause

- Lege: 5 Jahre nach der großen UN-Umweltkonferenz in Ihrem Lande zieht man in New York Bilanz, was dabei herausgekommen ist. Wie hat sich der Umweltschutz seitdem in Ihrem Lande entwickelt?
- Krause: Die Internationalisierung des Konzeptes der Nachhaltigen Entwicklung hat in Brasilien

Die technologischwissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Brasilien weist eine große Entwicklungsdynamik auf

einen neuen Zvklus der Definition und Implementierung der politischen Richtlinien in Gang gesetzt, die Produktionsprozesse und Umweltschutz in Einklang bringen

sollen. Hauptaufgabe des 1992 geschaffenen Umweltministeriums ist, die umweltpolitische Dimension in die nationalen Politiken einzuarbeiten und sich in diesem Sinne mit dem übrigen Ressort abzusprechen. Die Nutzung wirtschaftlicher Mechanismen, die dem Umweltschutz Rechnung tragen, ist eine der Grundlagen in der Umweltstrategie der Regierung von Präsident Fernando Henrique Cardoso, zusammen mit der Optmierung der Regel- und Kontrollinstrumente und der Anwendung fortschrittlicher Umwelttechnologien. Um der Herausforderung zum Schutz eines der größten Naturvermächtnisse des Planeten gerecht zu werden, orientiert sich die brasilianische Regierung an der Philosophie der Dezentralisierung des Umwelt-Managements und fördert Partnerschaften mit den verschiedenen Bereichen der bürgerlichen Gesellschaft.

- Lege: Welche Erwartungen und welche konkreten Ergebnisse haben Sie an die UN-Sondergeneralversammlung in New York?
- Krause: Brasilien wird auf der kommenden Sondersitzung der UN-Hauptversammlung im Juni dieses Jahres mit der Erwartung auftreten, daß das Konzept der Nachhaltigen Entwicklung mit seinen drei Dimensionen (Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt) auf nationaler und internationaler Ebene definitiv angenommen wird. Im Fall Brasiliens werden Politik, Entwicklungsprogramme und -projekte immer mehr auf ihre Nachhaltigkeit hin abgestimmt.

Diese Tendenz wurde durch die Schaffung einer Kommission für Politiken der Nachhaltigen Entwicklung im Zivilkabinett des Präsidenten der Republik, die vom Umweltministerium koordiniert wird, verstärkt. Wichtige Beispiele für unsere Verpflichtung der Nachhaltigen Entwicklung gegenüber sind die Integrierte Nationale Politik für Amazonien, die das wirtschaftliche Wachstum in dieser Region umzuorientieren sucht. Angestrebt wird die stärkere Eingliederung der Amazonasbewohner und eine Aufwertung ihres Schaffens. Ein weiteres Beispiel ist das "Grüne Protokoll", über das das offizielle Banken- und Finanzsystem zur Berücksichtigung umweltpolitischer Aspekte bei der Vergabe von Krediten und Steuervorteile angewiesen

- Lege: 1992 wurden in Rio fünf anspruchsvolle Beschlüsse gefaßt bzw. Konventionen unterschrieben, eine davon war die Waldgrundsatzerklärung. Hat sich dies auch positiv auf den Tropischen Regenwald ausgewirkt?
- Krause: Brasilien hat aktiv an der Ausarbeitung der Waldgrundsatzerklärung mitgewirkt und ist heute eines der engagiertesten Länder in der internationalen Walddebatte. Die entsprechende Politik des Umweltministeriums wird in Kohärenz zu diesen Prinzipien ausgearbeitet und betrachtet den Atlantischen Küstenwald aufgrund seines fragilen Zustandes mit besonderer Aufmerksamkeit. Gleichzeitig wird auf die Mitarbeit verschiedener Bereiche der bürgerlichen Gesellschaft gesetzt.
- Lege: Viele Umweltschützer in Deutschland meinen, der beste Schutz für den Tropischen Regenwald sei ein Tropenholz-Boykott. Andere, insbesondere die deutsche Wirtschaft, sind für nachhaltige Bewirtschaftung, da dadurch das Eigeninteresse am Erhalt dieses Waldes gefördert wird. Wie sieht dies die brasilianische Regierung?

Krause: Der Boykott des Handels mit Hölzern ist dem Umweltschutz nicht zuträglich, insbesondere im Fall Brasiliens, wo die Holzproduktion größtenteils für den Binnenmarkt bestimmt ist. Der Küstenwald spielt für den Handel mit dem In- und Ausland keine repräsentative Rolle. Die Risiken und Gefahren für den Atlantischen Küstenwald sind zumeist auf menschlichen Einfluß (agroindustrielle Entwicklung und Landbesetzung) in den jeweiligen Region zurückzuführen. Die bereits erwähnten wirtschaftlichen Mechanismen (Subventionen und Gebühren) sind am geeignesten und wirkungsvollsten um die schädlichen Einwirkungen so klein wie möglich zu halten.

Lege: Das anspruchsvollste Ergebnis von Rio ist das Aktionsprogramm Agenda 21. Wie wird dies in Brasilien umgesetzt?

Krause: Die Ausarbeitung der brasilianischen Agenda 21 ist voll in Arbeit. Damit beschäftigt sind verschiedene Ministerien, darunter das Ministerium für Umwelt, Wasserressourcen und Amazonien (MMA), das im Dialog mit den Ländern, Gemeinden und organisierten Bereichen der bürgerlichen Gesellschaft eine entscheidende Rolle einnimmt. Dieser Dialog dient dazu, Informationen und Erfahrungen als Grund-

ten, welches definitiv auf das Konzept der Nachhaltigkeit der nationalen Politiken und Praktiken abgestimmt ist. Wichtig ist darauf hinzuweisen, daß bereits einige brasilianische Gemeinden, Länder oder Regionen ihre jeweiligen Agendas 21 oder ähnliche strategische Dokumente zur Nachhaltigen Entwicklung ausgearbeitet haben. Darunter verdient die in Übereinstimmung mit der Integrierten Nationalen Politik für Amazonien bereits weitgehend fertiggestellte Agenda 21 für das Amazonasgebiet besonders hervorgehoben zu werden.

Lege: In der deutsch-brasilianischen AHK Sao Paulo ist seit Anfang 1996 ein "Umwelt-Area-Manager", der den bilateralen Umwelttechnologietransfer zwischen Brasilien und Deutschland fördern soll. Welche konkreten Erwartungen haben Sie an deutsche Unternehmen darüber hinaus bei der Unterstützung und Kooperation mit brasilianischen Unternehmen für eine umweltgerechte Produktion und Produkte?

Krause: Die technologischwissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Brasili-

en weist eine große Entwicklungsdynamik auf, insbesondere beim Pilotprogramm zum Schutz der Tropenwälder. Die brasilianischen Erwartungen gehen dahin, daß die erfolgreiche Zusammenarbeit im "grünen" Bereich in der "braunen" Agenda Widerhall findet, vor allem weil 75 % der brasilianischen Bevölkerung in Städten lebt.

In diesem Sinn möchte ich vermerken, daß wir seit dem vergangenen Jahr mit der deutschen Bundesumweltministerin Angela Merkel in Kontakt stehen, um ein Kooperationsprojekt zur Aufbereitung städtischer Abfälle (Abfuhr, Trennung und Recycling) in die Wege zu leiten. Im November 1997 werden wir eine bilaterale Sitzung in Hamburg haben. Wir hoffen, daß deutsche und brasilianische Unternehmer daran teilnehmen werden und ein fruchtbarer Erfahrungsaustausch und wirtschaftliche Kontakte zustande kommen.

